

Maria Benediktine Pagel

Die k.k. Hofsängerknaben zu Wien
1498 bis 1918

BÖHLAU VERLAG WIEN • KÖLN • WEIMAR

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Methodische Überlegungen	5
1.1 Der Primat der geschichtswissenschaftlichen Methode	5
1.2 Aspekte und Methoden zur Unterstützung der geschichtswissenschaftlichen Methodik	6
1.2.1 Das erziehungswissenschaftliche Raster.	6
1.2.2 Der sozialwissenschaftliche Aspekt	6
1.2.3 Der geographische Aspekt	7
1.3 Terminologische Festlegungen.	8
1.3.1 Geographische und staatliche Festlegung des Begriffes „Österreich“.	8
1.3.2 Erziehungswissenschaftliche Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte des österreichischen Bildungswesens.	10
2. Archivalische und literarische Quellen	12
2.1 Archivalische Quellen	12
2.2 Literarische Quellen.	13
3. Einleitung	15
3.1 - Bildung und Ausbildung zur Zeit der kk (kuk) Hofkapelle 1498-1918 - eine bildungs-(kultur-)geschichtliche Skizze.	15
3.2 Die Kontroverse als symptomatische Voraussetzung zur Innovation von Bildung	24
3.2.1 Instituierte Bildung und ihre Elementarkontroversen	25
3.2.1.1 Staatlichkeit als Voraussetzung eines konkurrierenden allgemeinen Schulwesens zur Sicherung allgemeiner und ~~ spezieller Bildung.	25

3.2.1.2	Die ständische Kontroverse.	26
3.2.1.3	Die soziale (gesellschaftliche) Kontroverse.	27
3.2.1.4	Die religiöse Kontroverse.	30
3.2.2	Das institutionalisierte Bildungswesen als Voraussetzung einer originären Kontroverse zwischen allgemeiner und spezieller Bildung.	31
3.2.2.1	Skizze einer Institutionalisierung von Bildung am Beispiel Österreich.	31
3.2.2.2	Exempla kontroverser Felder und ihrer Provenienz.	35
4.	Die Funktion der kk (kuk) Hof­sängerknaben im Wiener Residenzleben 1498-1918.	40
4.1	Die musikgeschichtliche Entwicklung um 1500 und die Notwendigkeit beweglicheren, traditionellen Stimmmaterials.	40
4.1.1	Die Gründung der Hofkapelle.	44
4.2	Die liturgische Funktion.	45
4.3	Die profane Funktion.	49
w 4.4	Die berufsbildende Funktion.	56
4.4.1	Die Verdeutlichung der berufsbildenden Funktion von der Gründung 1498 bis zum Kontrakt mit den Jesuiten 1617.	57
4.4.2	Die „litterae tuti itineris“ Rudolfs II. als Dokument der berufsbildenden Funktion.	60
4.4.3	Die inhaltliche Veränderung der berufsbildenden Funktion der kk Hof­sängerknaben im 17. und 18. Jahrhundert und die Dominanz der allgemeinen Bildung.	63
4.4.3.1	Die Hofkapelle im 17. und 18. Jahrhundert als Hintergrund für die Verschiebung berufsbildender Funktionselemente bis zum Beginn der Ära Reutter 1751.	64
4.4.3.2	Die Rekonstruktion des kk Hof­sängerknabenehores mit seiner berufsbildenden Funktion und die Dominanz der allgemeinen Bildung.	67
4.5	Die soziale Funktion.	70
4.5.1	Die soziale Sicherung des alltäglichen Lebens.	72
4.5.1.1	Von den Anfängen bis zur Auflösung des Seminars-zum hl. Ignaz und Pankraz 1782.	72

4.5.1.2	Die private Unterbringung als Versuch einer Optimierung der Versorgung und Erziehung der kk Hofsängerknaben	75
4.5.2	Das kk Stadtkonvikt und das Gräflich Löwenburgische Konvikt als Versorgungsträger der kk (kuk) Hofsängerknaben	78
4.5.2.1	Der Kontrakt des Obersthofmeisteramtes mit dem Seminar zum hl. Ignaz und Pankraz 1772 als Vorgeschichte der Konviktserziehung der kk (kuk) Hofsängerknaben	79
4.5.2.2	Das kk Stadtkonvikt	80
4.5.2.3	Das Gräflich Löwenburgische Konvikt	92
4.5.2.4	Die allgemeine medizinische Versorgung	106
4.5.3	Erziehung und Unterricht	111
4.5.3.1	Zielsetzung der Ausbildung und Bildung von Sängerknaben - eine Skizze	111
4.5.3.2	Das „Oficium parentium“ des Hofes und das Streben nach einem Ausgleich zwischen Dienstleitung und Anforderungen der ^allgemeinen Bildung	113
4.5.3.3	Zeugnis und Stipendien	119
4.5.3.3.1	Die Zeugnisse	119
4.5.3.3.2	Die Stipendien	136
4.5.3.3.3	Kommentar	155
4.6	Der Wandel der Funktion im politisch-gesellschaftlichen Kontext	155
5.	Sozialisation der Sängerknaben	163
5.1	Vorstufen der Sozialisation der Sängerknaben	166
5.1.1	Das Aufnahmeverfahren	167
5.1.2	Die Konkurslisten	195
5.2	Die Restrukturierung der Hofkapelle 1772, ihre „Stände“ und die Montur der Hofsängerknaben als Faktoren der Identifikation und individualen Sozialisation	203
5.2.1	Die Restrukturierung der Hofkapelle	203
5.2.2	Die „Stände“ der Hofkapelle	206
5.2.2.1	Der Personalbestand - eine Übersicht	206
5.2.2.2	Die Fluktuation der Sänger und Instrumentalisten der Hofmusik kapelle - eine Übersicht	209
5.2.2.2.1	Die Sänger	209

5.2.2.2	Die Instrumentalisten	210
5.2.3	Die Montur als integratives Faktum einer Ausgrenzung im positiven Sinne	213
5.2.4	Gesellschaft, Wirtschaft, Bildungsbedürfnisse und kostenlose Schulbildung als Begründung für den Dienst „kk (kuk) Hofsängerknaben“.	220
5.2.4.1	Definition von Bildungsansprüchen durch gesellschaftlichen und sozialen Wandel.	220
5.2.4.2	Der Lehrerstand als Pars pro toto für die soziale Herkunft von Hofsängerknaben.	224
6.	Die Hofkapelle im 17. und 18. Jahrhundert, der Überstellungsvertrag des Obersthofmeisteramtes mit Reutter und dessen Auswirkung auf die kk Hofsängerknaben.	226
6.1	Die Hofkapelle im 17. und 18. Jahrhundert	226
6.2	Der Überstellungsvertrag des Obersthofmeisteramtes mit — Reutter und dessen Auswirkung auf die kk Hofsängerknaben	229
7.	Das Akademische Gymnasium und das Piaristengymnasium als wichtigste schulische Ausbildungsstätten für die kk (kuk) Hofsängerknaben vor dem Hintergrund bildungspolitischer Entscheidungen - eine Skizze.	235
7.1	Das Akademische Gymnasium.	236
7.1.1	Das Akademische Gymnasium bis zum Verbot der Jesuiten 1773 . .	236
7.1.2	Das Akademische Gymnasium 1773-1848.	242
7.2	Das Piaristengymnasium in der Josefstadt (Wien VIII) 1848-1918 .	243
7.2.1	Der Organisationsentwurf von Exner und Bonitz 1849 - Basis und Hoffnung für das Humanistische Gymnasium.	245
7.2.2	Das Piaristengymnasium in der Josefstadt 1848-1918.	247
8.	Funktion und Integration	250
Anhang		
	Anmerkungen	263
	Personenregister.	305
	Sachregister.	310

Inhaltsverzeichnis

Regions- und Ortsregister.	318
Literaturverzeichnis.	319
Sängerknabenverzeichnis.	327
Abbildungsnachweis.	335